Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 115 (1989)

Heft: 14

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Narrengazette

2 + 2 = ? Die *Basler Zeitung* greift einen Bericht der Pariser Zeitung *Le Monde* auf, wonach der sowjetische Philosoph Karpinski den gegenwärtigen Zustand der UdSSR mit diesem Märchen beschreibt: «Es war einmal ein Königreich, in dem jedermann seit sehr langer Zeit glaubte, 2 + 2 = 6. Das war so bis zu jenem Tag, an dem weise Gelehrte bewiesen, dass 2 + 2 = 4 ist. Da befahl der König, mit der Verbreitung dieser Neuigkeit zuzuwarten, damit das Volk nicht schockiert werde. Um die Leute aber allmählich darauf vorzubereiten, ordnete der König an, dass für eine Übergangszeit 2 + 2 = 5 richtig sei.»

Kölner Wahrzeichen. Nun ist, vier Monate nach einem einschlägigen Beschluss, Willy Millowitsch, «dä kölsche Jung», Kölner Ehrenbürger geworden. Laut *Kölnischer Rundschau* sagte Oberbürgermeister Norbert Burger in der Laudatio, Millowitsch gehöre zu Köln wie der Dom und der Karneval. Nanu, war da nicht noch etwas? In der Tat komplettierte der *Kölner Stadt-Anzeiger,* was aus nicht näher bekannten Gründen (Angst vor Schleichwerbung?) weggelassen worden war. Denn der OB sagte, der Willy gehöre zu Köln «wie der Dom, das Kölnisch Wasser und der Karneval». Wie riecht's doch so kölsch: 4711!

Restposten. Eier auch nach Ostern noch aktuell: Jenen, die zu viele Ostereier gekauft und mittlerweile gemerkt haben, dass sie «den Hals verstauben, die Speiseröhre verstopfen und wie Bowlingkugeln im Magen liegen», rät die *Weltwoche:* «Falls Sie zu viele der hartgekochten Dinger Ihr eigen nennen: Veranstalten Sie damit eine Eierschlacht, oder schenken Sie sie einem Wirt. Viele von denen sind darauf spezialisiert, uralte farbige Eier zu verkaufen.»

Schweizer Probleme. Deutschlands *Neue Revue* serviert als Spass-Bonbon zur Antwort auf des Lehrers Frage, warum die Häuser in der Schweiz so häufig aus Holz seien: «Weil die Schweizer die Steine doch für die Berge brauchen.»

Nicht alltäglich. Obwohl die Hockey-Frauen vom Deutschen Meister SC Brandenburg Berlin «im grossen und ganzen pflegeleicht sind», wie ihre Sportwartin Gabriele Wegner die Mannschaft beschreibt, musste der Verein jetzt laut *Süddeutscher Zeitung* mit einer nicht alltäglichen Zeitungsannonce auf Trainersuche gehen: «Schleudersitz wieder frei! Für unsere Bundesliga-Frauen suchen wir zum frühestmöglichen Zeitpunkt einen qualifizierten Menschen, dem die Freude am Hockey-Training noch nicht genommen wurde. Einsicht in die Krankengeschichte ehemaliger Trainer möglich. Psychiatrische Betreuung bei Bedarf; Erwerb eines Waffenscheins wird vom Vorstand unterstützt.»

Privilegiert. Franz Beckenbauer bekommt, laut *Bild,* im Juni den ersten ausgelieferten Mercedes «R 129». Erst danach werden Bestellungen unter anderen von Herbert von Karajan, Peter Alexander, Anneliese Rothenberger, Heino, Udo Jürgens ... berücksichtigt. Kein Wunder, dass zum Beispiel Herbert von Karajan warten muss: Er spielt ja viel weniger gut Fussball als Beckenbauer.

Das Ding links. Zur üppigen Diskussion über das umstrittene ZDF-Logogramm, auch den Schweizern ein optischer Begriff, liefert ein *Hörzu*-Leser Versöhnliches: «Wen stört denn schon das Dings / da oben, aussen links? / Vor allem wohl nur den, / der wen'ger das Geschehn / als vielmehr äusserst stramm / verfolgt das Logogramm.»

Tierisch. Aus einer Annonce in der *Neuen Zürcher Zeitung:* «Wenn Sie fleissig sind wie eine Ameise, hartnäckig wie ein Maulesel und ein Gedächtnis haben wie ein Elefant, dann sind Sie selten wie ein Okapi, und dann möchten wir Sie unbedingt kennenlernen ... Wenn Sie mehr über diese interessante Aufgabe wissen möchten (also neugierig sind wie ein Sperber), kontaktieren Sie uns unter Chiffre NN.»

Amphibische Gedanken von Rapallo